Lauingen einst der „Nabel der Lehrerbildung in Schwaben“

Albertus-Gymnasium erinnerte gestern an Einrichtung des Seminars vor 150 Jahren

Lauingen (khb). Vor 150 Jahren wurde in Lauingen die Lehrerbildungsanstalt für Schwaben eingerichtet, 1956 wurde sie aufgelöst. Dennoch gedachte man gestern im Albertus-Gymnasium dieses Jubiläums, denn, so Oberstudiendirektor Dr. Wolfgang Fleischer, „die Erinnerung an das, was nicht mehr ist, kann wichtiger sein als das, was jeder sehen kann“.

Die Vergangenheit einer Stadt wie Lauingen, so Dr. Fleischer weiter, könne man nicht einfach ausblenden, zumal Lauingen einmal der „Nabel der Lehrerbildung in Schwaben“ gewesen sei. Über die große Zahl der Gäste äußerte sich der Schulleiter erfreut; sie zeige, „daß sie bejahen, was hier geschieht“.

Die Feier in der Sporthalle des Gymnasiums verlief in einer harmonsich-heiteren Atmosphäre. Dazu trug sicher auch die gleich eingangs von Weihbischof Rudolf Schmid getroffene Feststellung bei, daß man „nach Lauingen nie zu früh kommt“: Der Weihbischof, der vorher den Festgottesdienst in der Augustinerkirche gehalten hatte, war dazu von Dr. Fleischer versehentlich eine Stunde zu früh eingeladen worden. Daß ihm die alte Herzogstadt („Lauingen ist immer wach und lebendig“) schon seit vielen Jahrzehnten vertraut ist, machte Rudolf Schmid dann in seinem Grußwort deutlich. Dazu erinnerte er sowohl an seine Zeit in Dillingen, als auch an eine in Lauingen ausgebildete Lehrerpersönlichkeit, die ihm aus der eigenen Volksschulzeit in Augsburg noch in guter Erinnerung ist.

Liebeserklärung an Lauingen

Landrat Dr. Anton Dietrich zeigte sich nach dieser Liebeserklärung des Bischofs an Lauingen überzeugt, daß diesem die Herzen der Lauinger zufliegen würden, zumal man in der Stadt „eh schon einen Narren am Weihbischof gefressen hat“. Dr. Dietrich nannte die Lehrerbildungsanstalt in Lauingen und die Theologische Hochschule in Dillingen als Beispiele dafür, wie überregional bedeutsame Bildungseinrichtungen das geistige Klima eines Ortes prägen könnten. Ihre Verlegung seien jeweils eine schmerzhafte Einbuße gewesen. Man könne heute jedoch sagen, daß vom Landkreis Dillingen aus wichtige Fundamente für die Universität Augsburg gelegt worden seien. Dr. Dietrich würdigte dann die Fortführung der musischen Tradition der Lehrerbildungsanstalt durch das Albertus-Gymnasium und attestierte der Schule einen „guten Geist“.

Bürgermeister Georg Barfuß nannte die Auflösung der Lehrerbildungsanstalt 1956 einen Schlag für die Stadt. Heute versuche man durch die Ansiedlung eines Ausbildungszentrums im Bereich Umwelt einen Ausgleich zu schaffen. Der Bürgermeister überreichte dann Dr. Fleischer die aus Anlaß des Rathausjubiläums geprägte Medaille.

Die eigentliche Festansprache hielt Ministerialrat Dr. Stefan Krimm. Er vertrat Ministerialdirektor Josef Hoderlein, der kurzfristig einen anderen Termin wahrnehmen mußte. Doch Dr. Krimm war gerne gekommen, ist es ihm doch, wie er sagte, ein Anliegen, die ihm in seinem Dienstbereich anvertrauten Schulen auch einmal „in natura“ kennenzulernen. Auch Dr. Krimm bekräftigte den Wert dieser 150-Jahr-Feier; das Albertus-Gymnasium besinne sich damit auf seine historischen Wurzeln, und im Kultusministerium wisse man die Idee, die hinter dieser Feier stecke, wohl zu schätzen.



Am Schluß der Feier bekamen Ehrengäste ein Exemplar der Jubiläums-Festschrift überreicht.

Im schulischen Bereich seien 150 Jahre eine beachtliche Zahl, so Dr. Krimm weiter, in einer so renommierten Schulstadt wie Lauingen sei dieser Zeitraum freilich ein nur kurzer, wenn auch wichtiger Abschnitt. Damit kam der Vertreter des Kultusministeriums dann auf die Schulgeschichte Lauingens zu sprechen. Seiner Rückschau war zu entnehmen, daß 1824 in Dillingen das erste staatliche Lehrerseminar für Schwaben gegründet wurde. Als dies zu klein wurde, folgte der Umzug nach Lauingen, wo man die Räume des leerstehenden ehemaligen Augustinerklosters nützen konnte. Von 1841 bis 1956 war hier die Lehrerbildungsanstalt untergebracht. Dr. Krimm machte dann an Beispielen die lebensnahe Ausbildung der Volksschullehrer im 19. Jahrhundert deutlich. So gehörte neben Bienenzucht und Gartenbau auch die Haushaltungskunst dazu – genauer gesagt, die Kunst, mit wenig Einkommen auszukommen.

Erhebliches Ansehen erworben

Wichtig war in der Ausbildung auch die Musik. Es gab Dr. Krimms Worten zufolge keinen Volksschulehrer, der nicht ein Instrument beherrschte. Daß damit ganz allgemein die Musikalität gefördert wurde, sei in Schwaben spürbar. Daß die Pflege des Musischen im allegemeinen und der Musik im besonderen in Lauingen auch heute noch eine große Rolle spielt, dafür zollte der Sprecher dem Albertus-Gymnasium besondere Anerkennung. Die Schule habe sich innerhalb der schwäbischen Bildungslandschaft ein ganz erhebliches Ansehen erworben. Des weiteren bescheinigte er dem Albertus-Gymnasium, daß hier Heimatverbundenheit und Weltläufigkeit wie auch Modernität und Tradition geschickt miteinander verbunden würden. Die Schule habe, so Dr. Krimm abschließend, in der Stadt und in der Region einen geachteten Platz, und dies werde auch so bleiben.

Oberstudiendirektor Dr. Fleischer dankte dem Ministerialrat für seine „pfiffige, humorvolle und geistreiche“ Rede, bevor er sich dann mit Dankesworten all jenen zuwandte, die das Zustandekommen der Jubiläumsfeier ermöglichten. Dem von Chor, Orchester und Big Band ausgestalteten Festakt folgte ein Imbiß, den der Landkreis gestiftet hatte.



In großer Zahl waren Vertreter des öffentlichen Lebens zum Festakt in das Albertus-Gymnasium gekommen. DZ-Bilder: Ott



Das Schulorchester trug mit zur Ausgestaltung der Feier bei. Oberstudiendirektor Dr. Fleischer spielte nach eigenem Bekunden die zweite Geige. Diese Feststellung traf er nach der Bemerkung Dr. Klimms, an einem Gymnasium, dessen Leiter die erste Geige spiele, könne es um die Musik nicht schlecht bestellt sein.

Scharfe Weltkriegsgranate in Lauingen geborgen

Lauingen (skl). Beim Verlegen von Kabelanschlüssen in der Lauinger Heimstettenstraße wurde bei Baggerarbeiten am Donnerstagvormittag eine scharfe amerikanische Artilleriegranate mit unversehrtem Aufschlagzünder freigelegt. Das 10 Zentimeter im Querschnitt und 40 Zentimeter lange Munitionsteil stammt aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges und lag ungefähr einen Meter tief im Boden unter dem Gehweg verborgen.

Die Bauarbeiter hatten das Geschoß zuerst für ein altes Rohr gehalten. Erst nach weiterem Freilegen mit dem Spaten kam den Männern der Verdacht, es könne sich um eine Bombe oder ähnliches handeln. Über die Polizei alarmierten sie das Sprengkommando München, das mit zwei Männern nach Lauingen kam. Sie legten das Munitionsteil nach der Identifizierung vorsichtig frei und transportierten es mit einem Spezialwagen nach München. Zu einem späteren Zeitpunkt wird die Granate mit ähnlichen Fundstücken auf den Truppenübungsplatz in Grafenwöhr transportiert und gesprengt. Bild: Kleinhans

Nachrichten aus dem Landkreis

Neue Drogenfälle

Dillingen (dz). Neuen Fällen von Drogenkonsum ist die Polizei auf die Spur gekommen. Am Mittwoch, 9. Oktober, gegen 22.40 Uhr, stellte eine Streifenbesatzung der Polizeiinspektion Dillingen fest, daß in der Parkstraße in Dillingen drei junge Männer im Alter von 17, 18 und 19 Jahren einen Haschischjoint rauchten. Nach bisherigen Ermittlungen der Polizei hatte der 18jährige das Haschisch zur Verfügung gestellt und sich am gleichen Tag bereits Heroin gespritzt. Erst am 5. Oktober wurde, der Polizei zufolge, in Mönchsdeggingen ein 32jähriger Betäubungsmittelkonsument im Garten seines Wohnanwesens bewußtlos aufgefunden. Die Bewußtlosigkeit ist vermutlich auf eine Überdosis Heroin zurückzuführen. Er wurde mittlerweile vom Krankenhaus Nördlingen in die Toxikologische Abteilung einer Spezialklinik von München verlegt, da akute Lebensgefahr besteht.

Fahrt zur „Puppenkiste“

Dillingen (schwa). Die Wasserwachtabteilung Dillingen veranstaltet unter der Leitung von Alexander Schwägerl am 2. November 1991 eine Fahrt in die Augsburger Puppenkiste. Aufgeführt wird das Stück „Die kleine Hexe“. Weitere Informationen sind erhältlich während des Wasserwacht-Trainings oder können telefonisch in der BRK-Geschäftsstelle (Telefon 09071/3033) bzw. ab 17 Uhr im Wasserwachtbüro (Telefon 09071/6228) angefordert werden.

FREITAG

Namenstag:
Quirin,
Meinhard,
Edelburga

11
OKTOBER

Spruch zum Tage:

Wer nach den Sternen reisen will, der sehe sich nicht nach Gesellschaft um.

Christian Friedrich Hebbel

Vor 40 Jahren
rollten ganz erheblich weniger Autos auf den Straßen des Landkreises als heute. Vor vier Jahrzehnten waren im Landkreis Dillingen 469 Personenwagen zugelassen, in der Stadt Dillingen waren es 158. Dafür erfreuten sich Motorräder steigender Beliebtheit. Davon waren im Kreisgebiet 2239 angemeldet, in der Stadt Dillingen 189.

Temperaturen von gestern:
Höchster Wert: **16** Grad C, niedrigster Wert: **7** Grad C.

Bund Naturschutz räumt Streuwiesen

Gundelfingen (dz). Ein Streuwiesenräumen im Moos führt der Bund Naturschutz, Ortsgruppe Gundelfingen, am kommenden Samstag, 12. Oktober, sowie eine Woche später am Samstag, 19. Oktober, durch. Treffpunkt ist jeweils um 8.15 Uhr am Parkplatz „Birkenried“ beim Schurrsee. Anmeldung bei Vera Schweizer, Telefon 2150, oder Alfred Weber, Telefon 7537. Am Sonntag, 20. Oktober, findet eine Führung durch den Auwald mit Forstdirektor Graf statt. Treffpunkt ist 14.30 Uhr am Parkplatz der Firma Gartner. Am Mittwoch, 30. Oktober, wird das Recycling-Zentrum der Berufsschule Lauingen besichtigt; die Schule hat dafür, wie berichtet, den diesjährigen Umweltpreis des Landkreises erhalten. Treffpunkt ist um 19.30 Uhr an der Berufsschule. Für Sonntag, 10. November, ist ein Ausflug zum Schwäbischen Bauernhofmuseum Illerbeuren vorgesehen mit Treffen der dortigen Ortsgruppe. Anmeldung bei Vera Schweizer oder Alfred Weber. Am Donnerstag, 21. November, 20 Uhr, spricht im Trachtenheim Oberstudienrat H. J. Bähner zum Thema „Der Weg des Lebens – Evolution“. Am Mittwoch, 4. Dezember, ist schließlich um 20 Uhr im Café Konrad der Jahresabschluß in gemütlicher Runde.

Reiches Angebot an Wahlfächern . . .

Aschbergschule informierte Eltern zum neuen Schuljahr

Weisingen (wm). Der Einladung der Volksschule am Aschberg zum Klassenelternabend mit der Wahl der Klassenelternsprecher folgten viele interessierte Erziehungsberechtigte.

Vorab informierte Rektor Bronnhuber über „Details“ des Schuljahres 1991/92. Danach werden an der Aschbergschule 555 Schüler in 24 Klassen unterrichtet. Die Lehrerversorgung habe trotz einiger Umbesetzungen dank intensiver Bemühungen der Schulleitung und des Schulamtes zur Zufriedenheit gelöst werden können, so daß nunmehr neben dem Pflichtunterricht auch eine reichhaltige Auswahl an Wahlfächern und Arbeitsgemeinschaften angeboten werden könne.

Besondere Höhepunkte werden in diesem Schuljahr sicherlich die mehrtägige Fahrt des Chores und einer Instrumentalgruppe zum Sängerfest nach Köln und die einwöchige Fahrt einer 40köpfigen Schüler- und Lehrergruppe nach England sein.

Neben diesen Informationen appellierte Rektor Bronnhuber an die Eltern, in Zusammenarbeit mit der Schule wie in der Vergangenheit anstehende Fragen zu besprechen und zu lösen. Besonders im Hinblick auf das Wohlergehen des einzelnen Schülers, der im Mittelpunkt aller Bemühungen stehe, seien auch die Beratungsangebote der Schule und überregionaler Dienste zu sehen.

Die anschließend durchgeführten Wahlen zum Elternbeirat ergaben folgendes Ergebnis: Christa Högel (Aislingen, Vorsitzende), Johanna Schuhmair (Altenbaindt, stv. Vors.), Luise Klauser (Weisingen), Johann Schuhmair (Altenbaindt), Alberta Miller (Holzheim), Herbert Abold (Holzheim), Christine Paulin (Weisingen), Anton Hahn (Weisingen), Eva Spring (Holzheim).

Kreistag befaßt sich mit Geriatrie

Dillingen (dz). Der Kreistag kommt am Freitag, 18. Oktober, 9 Uhr, im Landratsamt zu einer Sitzung zusammen. Dabei werden folgende Punkte behandelt: 1. Feststellung der Jahresrechnung 1989; 2. Jahresabschluß mit Gewinn- und Verlustrechnung für das Wirtschaftsjahr 1990 für die Kreiskrankenhäuser Wertingen und Kreiskrankenhaus Lauingen; 3. Geschäftsordnung für den Kreistag, den Kreisausschuß und die weiteren Ausschüsse des Landkreises Dillingen: Erweiterung des Umweltausschusses sowie Neubesetzung des Kreisausschusses, des Kultur- und Sportausschusses und des Jugendhilfeausschusses; 4. Krankenhausplanung für den Landkreis Dillingen: Errichtung eines Zentrums für geriatrische Rehabilitation beim Kreiskrankenhaus Wertingen und Festlegung der künftigen Planbettenzahlen für die Kreiskrankenhäuser Wertingen und Lauingen; 5. Öffnung der Realschule Lauingen zur Beschulung von Mädchen (Antrag der FDP-Kreistagsfraktion).

Tag der offenen Tür nur am Sonntag

Dillingen (dz). Der „Tag der offenen Tür“ bei der Freiwilligen Feuerwehr Dillingen findet nur am Sonntag, 13. Oktober, statt. Von 10 bis 18 Uhr ist das Gerätehaus geöffnet. Durch ein technisches Versehen war in der Vorankündigung der „Donau-Rundschau“ der Eindruck entstanden, als beginne der Tag bereits am Samstagabend.

Gottesdienst musikalisch besonders gestaltet

Dillingen (dz). Der Gottesdienst in der evangelischen Kirche in Dillingen wird am Sonntag, 13. Oktober, in besonderer Weise musikalisch gestaltet. Zwei langerprobte Kirchenmusikdirektoren – Wilfried Bergmann aus Lindau und Prof. G. Heintze aus Bremen – werden mitwirken. Zentrum des Gottesdienstes wird das Lied sein „Jesu, meine Freude“. Es wurde 1653 von dem in der Niederlausitz lebenden Johann Frank gedichtet und diente in den verschiedenen Jahrhunderten immer wieder Komponisten als Grundlage zur Vertonung, u. a. Buxtehude und Bach. Der Gottesdienst wird einen kleinen Einblick geben in die Werke, die sich um dieses Lied ranken. Im Anschluß an den Gottesdienst findet um 10.30 Uhr noch eine musikalische Matinee in der Kirche statt.

Hundehütten gesucht

Höchstädt (dz). Das Höchstädter Tierheim sucht gut erhaltene Hundehütten und Zwinger bzw. -teile. Wer etwas derartiges abzugeben hat, möge sich unter der Telefonnummer 09074/3146 melden.

Dia-Abend über Südtirol

Dillingen (dz). Am Mittwoch, 16. Oktober, 20 Uhr, hält der Katholische Frauenbund im Studienseminar St. Ulrich (Eingang Himmelstraße) seine nächste Monatsversammlung. Erhard Fink zeigt Dias über Südtirol.

Hölderlin wieder da

Berühmte Heidelberg-Ode bei Bauarbeiter gefunden

(AZ). Friedrich Hölderlins „Ode an Heidelberg", die Anfang der 80er Jahre auf mysteriöse Weise aus dem Kurpfälzischen Museum der Stadt verschwunden war, ist offenbar wieder aufgetaucht.

Bei einer Wohnungsdurchsuchung in Wiesloch (Baden-Württemberg) sei „mit hoher Wahrscheinlichkeit" das Original sichergestellt worden; dies teilte die Heidelberger Polizei am Mittwoch mit; sie war einem Hinweis aus der Bevölkerung gefolgt. Am Nachmittag übegab ein Polizeibeamter die Handschrift im Heidelberger Rathaus. Mitte September dieses Jahres hatte die Stadt für Hinweise, die zum Auffinden der Ode führen, 10 000 Mark Belohnung ausgesetzt.

Ein 27jähriger Mann, zum Zeitpunkt des Verschwindens der wertvollen Handschrift als Bauarbeiter im Kurpfälzischen Museum tätig, sei im Besitz der Handschrift gewesen, berichtete die Polizei. Der junge Handwerker, der beim Umzug des Museums dabei war, teilte mit, er habe das Schriftstück zwischen Tapetenabfällen gefunden und es als Andenken einfach mitgenommen. Von Museumsseite wurde hingegen betont, so die gestrige Auskunft von der Stadt Heidelberg, die Originalhandschrift sei in einem Umzugskarton aufbewahrt worden. Wie immer, Strafe droht dem jungen Mann jedenfalls nicht, da ein Diebstahl inzwischen verjährt wäre.

Der Sprecher der Stadt erklärte weiter, bei der jetzt wiedergefundenen Ode handle es sich „zu 99,9 Prozent" um die Originalhandschrift. Endgültige Sicherheit soll eine Untersuchung von Experten bringen. Der Verlust des Schriftstückes war erst im Juli dieses Jahres bekannt geworden. Die Heidelberger Kriminalpolizei hatte danach das Landes- und Bundeskriminalamt sowie Interpol eingeschaltet. Die Ode, deren Originalentwurf auf das Jahr 1798 datiert wird, enthält Hölderlins weltberühmte Liebeserklärung an Heidelberg: „Lang lieb' ich Dich schon, möchte Dich, mir zur Lust Mutter nennen und Dir schenken ein kunstlos Lied, Du, der Vaterlandstädte Ländlichschönste, so viel ich sah."



Seine Liebeserklärung an Heidelberg ist wieder aufgetaucht: Friedrich Hölderlin. Bild: A.

Aufbau-Verlag gibt frisierte Auflagen zu

(dpa). Der Aufbau-Verlag, einst renommierter DDR-Literaturverlag, hat nach Darstellung seines Ex-Geschäftsführers Faber seit 1983 Lizenzverträge mit westlichen Verlagen gebrochen und höhere Auflagen gedruckt als vereinbart. Faber sagte gestern in Frankfurt, ähnliche Praktiken habe es auch bei „Volk und Welt" in Berlin gegeben. Die Gewinne der Verlage habe das Kulturministerium eingezogen. Der Aufbau-Verlag und „Volk und Welt" waren am Montag wegen des Verdachts des Betrugs von der Polizei durchsucht worden. Faber meinte zur Praxis in DDR-Verlagen, „es handelte sich um eine Art Staatskriminalität".

Dreierdirektorium in Stuttgart geplatzt

(dpa). Das vorgesehene Dreierdirektorium für die künstlerische Leitung des Staatsschauspiels Stuttgart – bestehend aus Peter Iden, Cesare Lievi und Michael Gruner – wird nicht zustande kommen. Der Generalintendant der Württembergischen Staatstheater, Wolfgang Gönnenwein, sagte am Donnerstag in Stuttgart, im Vorfeld der vertraglichen Vereinbarung habe sich herausgestellt, „daß das Direktorium in sich nicht einig genug ist". Der Frankfurter Theaterkritiker Peter Iden und der italienische Regisseur Cesare Lievi hätten ihr Mandat für die Dreierlösung zurückgegeben, meinte Gönnenwein.

Drewermann: Erzbischof sagt Unwahrheit

(dpa). Eugen Drewermann wirft dem Paderborner Erzbischof Johannes Joachim Degenhardt vor, „wissentlich die Unwahrheit" gesagt zu haben. Der Oberhirte hatte am Dienstag, als er dem Theologen die Lehrerlaubnis entzog, erklärt, Drewermann könne gegen diese Maßnahme Berufung bei der Glaubenskommission der Deutschen Bischofskonferenz einlegen. Diese Kommission hatte am selben Tag den Lehrentzug als „gerechtfertigt" bezeichnet. Rein formal könnte der Theologe zwar die Eröffnung eines Lehrbeanstandungsverfahrens beantragen, doch hält Drewermann die Glaubenskommission jetzt für „befangen", sie „müßte eigentlich zurücktreten". Da auch der Vorsitzende der römischen Glaubenskongregation, Kardinal Josef Ratzinger, schon vor zwei Jahren zum Entzug der Lehrerlaubnis Drewermanns geraten habe, gebe es für ihn keine Beschwerdeinstanz in der katholischen Kirche, sagte Drewermann am Donnerstag auf der Frankfurter Buchmesse. „Was es gibt, sind Prozesse ohne Anhörung, ohne Beweisaufnahme, ohne Verteidigung." Seine Exkommunikation wäre die logische Konsequenz dessen, was Degenhardt begonnen habe. Drewermann übernimmt im Wintersemester einen Lehrauftrag an der Universität Paderborn. Voraussichtlich von November an wird er Vorlesungen über kulturwissenschaftliche Anthropologie halten.

Umweltgeister sind los

Neues Musical in Mindelheim

(ack). Was seit Monaten in der Städtischen Sing- und Musikschule Mindelheim heftig geprobt wird, kommt am heutigen Freitag (20 Uhr) im Stadttheater Mindelheim zur Uraufführung: Das Musical „Die Umwelthasser" mit dem Untertitel „Jugend für Europa".

Hans Oebels, Inspizient am Stadttheater Augsburg, führt Regie. Die Musik komponierte Günter Edin. Die musikalische Leitung hat Peter W. Heilmannseder. Mit der Einstudierung von Kindermusicals hat die Mindelheimer Sing- und Musikschule bereits einige Erfahrung. Günter Edins „Emil und die Detektive" wurde im Jahr 1988 uraufgeführt und auch mit großem Erfolg beim Internationalen Kinder- und Jugendmusikfestival in Belgrad gezeigt.

Das gab dem Sing- und Musikschulleiter Peter W. Heilmannseder den Mut, sich an „Die Umwelthasser" zu wagen – nicht nur, weil sich Musicals einer immer größeren Beliebtheit erfreuen, sondern auch weil sie einen hohen pädagogischen Wert im musikalisch erzieherischen Bereich haben und die Phantasie fördern. Mit entsprechender Begeisterung waren die Musikschüler Mindelheims auch diesmal bei der Sache. Das neue Musical hat einen höchst aktuellen Inhalt, den Erwachsenen soll nämlich nahegebracht werden, was Kinder für Erwartungen an ihre Zukunft stellen. Sechs Umweltgeister (oder Tagträume) werden in diesem Stück von den Kindern Petra und Martin entlarvt und sozusagen zum besseren bekehrt. Ein Clown als eine Art Kommentator hält den Zuschauern den Spiegel vor.

Das Orchester besteht aus 25 Musikern und einer Pianistin. Alle Mitwirkenden sind Schüler oder Lehrer der Städtischen Sing- und Musikschule Mindelheim. Weitere Aufführungstermine sind am 12., 18. und 19. Oktober, jeweils 20 Uhr im Stadttheater. Karten sind im Vorverkauf bei Bücher Thurn oder an der Abendkasse zu haben.

Internationale Glaskunst beim Schwennenbacher Kreis

(AZ). Glasunikate von Künstlern aus Amerika, Belgien, Deutschland, Frankreich, Niederlande, Österreich, Schweden und der CSFR sowie „meditative Fotografie" von Werner Prinz aus München zeigt die neue Ausstellung des Schwennenbacher Kreises im Gässle 4 in Höchstädt-Schwennenbach. Ausstellungsdauer vom 13. Oktober bis zum 3. November. Öffnungszeiten: Am Samstag, Sonntag und Donnerstag sowie am 1. November von 11 bis 19 Uhr.

Abbado verläßt Wiener Oper

Gesundheitsgründe angegeben

(dpa). Der Musikdirektor der Wiener Staatsoper und künstlerische Leiter der Berliner Philharmoniker, der italienische Stardirigent Claudio Abbado, wird das weltberühmte Opernhaus „aus gesundheitlichen Gründen" vorzeitig verlassen.

Seinen Posten in Berlin wird Abbado jedoch, wie die Intendanz der Philharmoniker am Donnerstag bestätigte, behalten. Auch in Wien wird Abbado nach Angaben von Kulturreferentin Ursula Pasterk weiter tätig sein und seine Zusammenarbeit mit dem Gustav-Mahler-Jugendorchester und den Philharmonikern fortsetzen.

Der 58 Jahre alte Dirigent, der 1986 von der Mailänder Scala nach Wien gekommen war, hatte seinen Rücktritt am Mittwoch dem Direktor der Staatsoper, Eberhard Waechter, mitgeteilt. „Wie Du weißt, fühle ich mich leider schon seit einiger Zeit nicht wohl, so daß ich meinen Aufgaben nur unter größter Anstrengung gerecht werden konnte", heißt es in dem gestern veröffentlichten Brief. „Mein Arzt hat mir daher dringend empfohlen, den Umfang meiner Tätigkeit sofort einzuschränken." Abbados Vertrag läuft noch bis 1997. Der Dirigent versichert in dem Schreiben, um „allen etwaigen Gerüchten entgegenzutreten", daß er „nicht beabsichtige, an einem anderen Opernhaus eine Position anzunehmen". Er werde noch die erste Serie der Aufführungen der Oper „Boris Godunow" dirigieren, die am Sonntag Premiere hatte.

Claudio Abbado

Aufatmen in Berlin

In einer Stellungnahme des Intendanten der Berliner Philharmoniker, Ulrich Meyer-Schöllkopf, und des Orchestervorstandes wurde Abbados Entscheidung „mit Erleichterung" aufgenommen. „Die enorme Beanspruchung, nicht zuletzt durch die Doppeltätigkeit in Wien und Berlin, hat Claudio Abbado zu der Entscheidung gezwungen, eine seiner beiden Hauptaufgaben, die musikalische Leitung der Wiener Staatsoper, abzugeben", heißt es in der Erklärung vom Donnerstag. Abbado habe dem Orchester zugesichert, „daß es weiterhin mit seinem vollen Einsatz rechnen kann".

Kommentiert

Die Germanistik in der Pflicht

Der gemeinsame Germanistentag der Hochschul- und Schulgermanisten in Augsburg war der erste gesamtdeutsche seit 1945 und der letzte vor Öffnung des europäischen Binnenmarktes am 1. Januar 1993. Beides bestimmte in besonderer Intensität Programme und Gespräche auf diesem Mammutkongreß, bei dem sich die Veranstalter mit dem Augsburger Johannes Janota an der Spitze rühmen durften, mit 1300 Teilnehmern aus 21 Ländern in der noch immer bescheidenen räumlichen Infrastruktur der Universität am Ort dieselbe Organisationsleistung vollbracht zu haben, wie es beim vergleichbaren Vorgängertermin in Berlin der Fall gewesen war. Der Rang der Augsburger Germanistik mit ihren Forschungsmöglichkeiten (siehe Bibliothekenverbund beim neuen Institut für europäische Kulturgeschichte) hat sich jedenfalls einmal mehr herumgesprochen.

Im Zeichen der Wiedervereinigung

Über fachlichen und kulturpolitischen Einzelfragen stand in Augsburg der Zwang, sich mit der Rolle der Germanistik, die so eng mit dem Werden und den Katastrophen des deutschen Nationalstaats verbunden ist, bei der inneren Wiedervereinigung zu beschäftigen. Die ehemalige DDR-Germanistik, derzeit schlichter mitmenschlicher Hilfe bedürftig, war über Jahrzehnte mit dem staatlichen Auftrag konfrontiert gewesen, nationale Eigenständigkeit des „zweiten deutschen Staates" aus dem sogenannten literarischen Erbe zu legitimieren.

Die Germanistik der alten Bundesrepublik ihrerseits muß sich fragen, ob sie die ihr offenstehenden Möglichkeiten, deutsche Sprachkultur und Literatur ins Konzert der (west-)europäischen Nachbarn und der größeren Welt einzubringen, bisher genügend genutzt hat. Dazu war in Augsburg eher ein „Nein" zu hören. Ebenso war man sich eigentlich einig über die Aufgabe, gerade jetzt Verständnis für unterschiedliche Voraussetzungen nationaler Kulturen und Literaturen zu fördern. Dazu gab es ganz konkrete Vorschläge. Ostdeutsche Lehrer müßten ihre Kenntnisse osteuropäischer Sprachen und Literaturen in den künftigen gesamtdeutschen und westeuropäischen Bildungskanon einbringen können. Gleiches gilt umgekehrt für die nun seit mehreren Generationen bereits in Westeuropa, Amerika, Afrika gereisten und studierten Westdeutschen.

Thema Ausländerhaß

Daß das keine müßigen Spekulationen in den Elfenbeintürmen der Universität sind, dafür hat die aktuelle Welle von Ausländerhaß in Deutschland gesorgt. Dieser hat sich nicht nur an Asylbewerbern und Aussiedlern festgemacht. Er droht, und das ist eine bisher kaum noch wahrgenommene Tragödie, auch alle erreichten Erfolge beim Zusammenwachsen von Nationalitäten und Kulturen zu zerstören, die Jahrzehnte nach dem Erscheinen der ersten italienischen „Gastarbeiter" in der alten Bundesrepublik doch als einigermaßen gesichert gegolten hatten. Der Germanistentag hat dazu pflichtschuldig, aber hoffentlich nicht nur in diesem Sinne eine Resolution gegen Ausländerhaß verfaßt. Sie wird indes ebensowenig nützen wie alle übrigen Publikumsbeschimpfungen, die Versagen der Politik, auch Kulturpolitik im weitesten Sinne, nur bemänteln.

Noch immer bilden Hochschulgermanisten vorrangig angehende Deutschlehrer aus. Daß das hinfort angesichts sinkenden Bedarfs nicht mehr so sein muß, war ein Thema zumindest für Teilnehmer aus den alten Bundesländern. Aber auch künftige Journalisten, Regisseure, Firmenmitarbeiter in Public Relations, Personalführung und Weiterbildung kommen an Stellen, wo sie mit der Art und Weise, wie sie ihre eigene Sprache benutzen sowie Brücken zu fremden Sprachen und Kulturen vermitteln, als gelernte Germanisten verantwortlich wirken können. *Dr. Elisabeth Emmerich*



Tänzerischer Dialog aus „District Storyville". Bild: dpa

Getanzte Hymne an die Lebenslust

Alvin-Ailey-Truppe in München

(p). Während München noch bis zum 7. November im Zeichen der 3. Tanzbiennale steht mit vorwiegend modernen amerikanischen Produktionen, ist eines der besten Tanzensembles aus Übersee, das Alvin Ailey American Dance Theatre ins Deutsche Theater eingezogen.

Dem Auftakt mit witzigen Episoden im schwarzen „District Storyville" als Hymne an die pure Lebenslust folgten die von Dwight Rhoden ausdrucksstark getanzten, subtilen „Einsiedler-Gesänge" und Sphärenklänge eines „Nordsterns" nach der Musik von Philip Glass. Der Schlußpart, Aileys 1960 entstandene „Revelations", gilt als Meilenstein in der modernen Tanzgeschichte: Thematisch spannt er den Bogen zwischen der bunten Sinnlichkeit des amerikanischen Südens und den Straßenritualen der schwarzen Bevölkerung, die im Tanz ihre Sehnsucht nach Freiheit herausschreien. Ailey, Schüler von Martha Graham, ist 1989 gestorben. (Die Truppe gastiert noch bis zum 13. Oktober mit täglich wechselndem Programm in München.)